



Inhaltsverzeichnis

Clubvorschau	1
Editorial /GV	3
Tourenberichte	4
Portrait	7
Jugend	8
Bibliothek / Mitglieder	9
Erlebnisberichte live aus der CH	13
Erlebnisberichte live aus dem Ausland	12
In eigener Sache	15

Redaktion/Druck/Versand: Caroline Krüsi/Ruedi Sperb

Lektorat: Walter Krüsi

Layout: idfx AG Werbeagentur ASW

Beiträge an hrp@sachroherrohn.ch

Redaktionsschluss: 11. September 16

Clubvorschau

Wädenswil- Albigna mit Franz Zürcher

Von Wädenswil zur Albignahütte - eine Wanderung der besonderen Art. Die Luftlinie vom Bahnhof Wädenswil bis zur der Albignahütte misst auf dem GPS genau 125 km.
Passend zum Jubiläum: 125 Jahre - 125 km!
Wir erwandern diese Strecke, natürlich nicht genau dieser Linie entlang. Die effektive Distanz wird knapp 180 km lang sein, aufgeteilt in 9 Etappen. Du kannst die Tour als Ganzes machen oder etappenweise. Los geht's am 28. Mai 2016 als Appetizer per Bike und danach en bloc zu Fuss vom 04. - 12. Juni 2016.

By Bike: Wädenswil- Bergell mit Michael Kirsch

Mit dem Bike von Wädenswil ins Bergell. Eine anspruchsvolle Biketour für Mitglieder mit ausgezeichneten Kondition. Fahrtechnisch schwierig, vorwiegend Naturstrassen und Pfade von unterschiedlicher Qualität. Grosse Höhenunterschiede mit langen, steilen Passagen im Aufstieg. Längere Tragestrecken möglich. Sicherlich ein Genuss! Los geht's vom 10. - 17. Juli 16

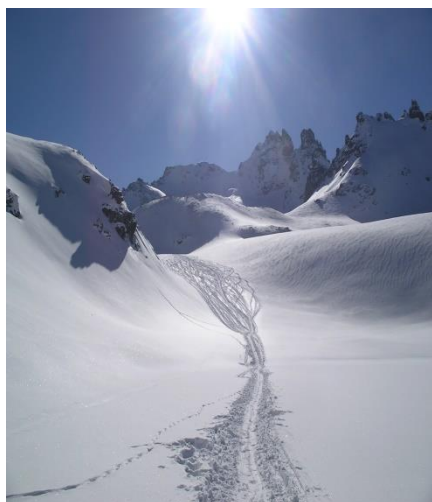
Genauere Infos:
Anmeldung und Ausschreibung
findet ihr wie gewohnt auf:
www.sachroherrohn.ch
Schnell rein schauen und anmelden!

Leckerbissen aus dem Sektionsprogramm

Nachfolgend bei der Redaktion eingegangene Touren. Im Faltbüchlein oder auf www.sachoherrohn.ch kann das vollständige Programm mit weiteren Informationen zu den Touren nachgelesen werden

6. März 16, Skitour Pizol 2844m

Von Wangs mit der Bahn zur Pizolhütte 2227m. Aufstieg zur Wildseeluggen 2493m, kurze Abfahrt. Anschliessend geht die Route am eingeschnittenen See-becken vorbei in Richtung Pizolgletscher und weiter zum Pizolsattel. Dort deponieren wir die Skier und steigen zu Fuss auf den Gipfel (Drahtseil). Anmeldung bei Andreas Walder: Tel P: 044 786 10 23 Tel N: 079 614 79 35/ andreaswalder@bluewin.ch



12./13. März 2016, Wildhorn 3247m, Schneeschuhtour

Am ersten Tag Aufstieg von der Iffigenalp zur Wildhornhütte. Am zweiten Tag Aufstieg auf das Wildhorn und wieder zurück zur Hütte und Abstieg zur Iffigenalp. Anmeldung bei Hansruedi Bachmann Tel P: 044 781 42 01/Tel G: 043 259 33 03/Tel N: 079 480 05 50/ bachmanncomiati@bluewin.ch

12. März 2016 bis, 14. März 2016, Skitour Grialetschhütte - Piz Sarsura 3178m - Piz Grialetsch 3131m

Anmeldung bei: Andreas Walder, Tel P: 044 786 10 23/Tel N: 079 614 79 35/ andreaswalder@bluewin.ch

18. bis 20. März 2016, Skitouren Madrisa-Schlappintal

Schaffürggli-Schlappinerjoch-SCHLAPPINER SPITZ 2428m /Abfahrt nach Schlappin 1639m/ Schlappin-Tal-Säss-ÄLPETLI SPITZ 2685m-Abfahrt gleiche Route/ Schlappin-Tal-Inner Säss-Hüenersee-CHESSI SPITZ 2833m - Abfahrt über Schaftäli-Inner Säss-Schlappin-Klosters. Anmeldung bei: Hermann Gassner, Tel P: 044 784 27 77/Tel N: 079 372 88 07 / hegas@bluewin.ch

19./20. März 2016, Skitour Kaltenberg 2896 m & Dawinkopf 2964 m

Zwei Fastdreitausender in Westösterreich, der eine am Arlberg der andere in den Lechtaler Alpen. Anmeldung bei: Christian Pittrof, Tel P: 044 7903070/Tel G: 058 333 82 34/Tel N: 079 347 68 73 /cpit@bluewin.ch

22./ 23. März 2016, Skitour der Senioren, Cristallinahütte 2568 m - Cima di Lago 2833 m

Skitour im schönen Tessin! Anmeldung bei: Claude Andres/Tel P: 044 780 27 78/Tel N: 077 402 32 06/ claude.andres@gmx.net



1. bis 3. April 16, Skitour Aletschhorn 4193m

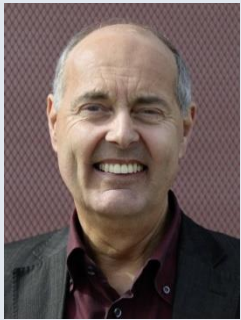
Von der Oberaletschhütte aus, machen wir schöne Skitouren zum Aletschhorn und Nesthorn. Anmeldung bei: Daniel Tanner, Tel P: 044 780 48 63/ Tel N: 079 527 87 93/ dani.tanner@bluewin.ch

2./3. April 16, Skitour Kleines Furkahorn 3040m über Tiefenbach

Am Samstagmorgen fahren wir nach Realp und steigen auf zum Hotel Tiefenbach. Wenn möglich machen wir einen Abstecher zur Albert-Heim Hütte und fahren dann hinunter zum Tiefenbach. Am Sonntag früh ziehen wir los Richtung Furkapass und zweigen dann im Bielenstaffel rechts ab Richtung kleines Furkahorn. Dort erwartet uns eine wunderbare Rundschau von den Walliser- über die Zentralschweizer- bis zu den Berner Alpen. Anschliessend Abfahrt am Tiefenbach vorbei hinunter nach Realp und Fahrt nach Hause. Anmeldung bei: Peter Steinmann, Tel P: 079 406 92 70/Tel G: 044 782 60 66/Tel N: 079 406 92 70/ peter.steinmann@tecfrut.ch

Editorial

Grüezi mitenand



Leise rieselt der Schnee ...eine verzauberte Winterlandschaft über die Weihnachts-/Neujahrstage mit klirrend kalten Nächten und meterweise

Schnee zum Powdern ... so hätten wir's doch gern. Nichts dergleichen, bis heute ein ungewöhnlich warmer Winter mit wenig oder gar keinem Schnee. Der neue Schlitten unter dem Christbaum konnte noch nicht den Hügel hinab flitzen und die Skis im Keller warten mit rostigen Kanten auf ihren ersten Ausflug. Dagegen wurde beispielsweise New York mit Schnee zugedeckt. Was sollen die mit Schnee anfangen? Nach New York geht man nicht wegen des Schnees, sondern zum Shoppen in der Weihnachtszeit. Es soll ja günstiger sein – Spesen nicht hinzugerechnet!

Dieser Winter ist jedoch kein einmaliges Phänomen. Schon der Winter 1529/30 sei aussergewöhnlich warm gewesen ohne Schnee. Und im Januar habe sogar die Baumblost eingesetzt. In jedem Jahrhundert hat es offenbar mehrere solcher Ausnahmen gegeben. Auffallend ist einfach die seit den 1980er Jahren festgestellte Häufung von Winterflauten. Vielleicht müssen wir uns in Zukunft öfters auf Veränderungen einstellen. Wenn wir die Weltlage betrachten, betrifft dies nicht nur den Winterschnee. Stellen wir uns mit Zuversicht diesen Herausforderungen.

Nichtsdestotrotz hoffe ich natürlich für uns alle, dass Frau Holle noch an ihre Arbeit geht und zu tollen Touren verhilft.

Herzlich

Heinz Kundert, Präsident

Die **Generalversammlung** findet bald statt, nämlich am:

4. März 2016

Apéro um 19 Uhr, Beginn 20 Uhr

Ort: Wie immer im Etzelsaal, Etzelstrasse 3, 8820 Wädenswil

Der Vorstand erwartet eine rege Teilnahme! Danke

Donnerstag, 17. März 2016

Technikkurs Klettern

Kursinhalt (Sicher Sichern ist Voraussetzung)

- Sicherungssystem (Express, Schlingen, Standplatz, Umlenker, etc.)
- Quiz Griffe, Haltepunkte
- Übungen "Stehen" (Tritt sehen, Antritt, eindrehen, Körperschwerpunkt, etc.)
- Übung "Greifen" (Griff sehen, klammern, verlagern, ziehen, stossen, etc.)
- Pleiten, Pech und Pannen
- Eure Fragen, Verschiedenes

Teilnehmerzahl ist auf zehn SAC'ler beschränkt!

Anmeldung bei: **Peter Alig**, Tel P: 044 780 85 11/Tel G: 058 588 22 14/
alig_lorenzi@bluewin.ch

Jubiläumsanlass

125 Jahre SAC Hoher Rohn

**Jetzt schon fett in die Agenda
eintragen!**

5. November 2016

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren!

Tourenberichte

112. Etzelzusammenkunft, 6. Dezember 15

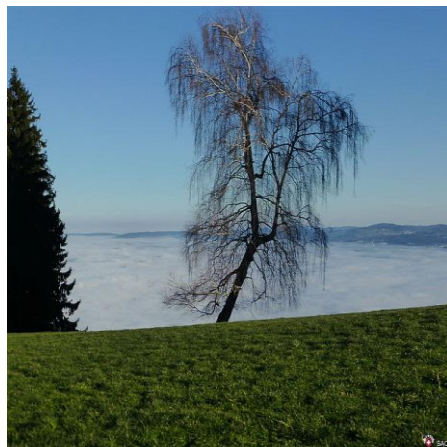
Es ist der 1. Sonntag im Dezember. In diesem Jahr der 6. Dezember, Nikolaustag.

SACler der obengenannten Sektionen starten ihre Tour auf den Etzel zur 112. Etzelzusammenkunft. Die Anreise und der Fussmarsch zuletzt erfolgen auf den verschiedensten Routen und Pfaden. Der Apéro wird auf der Terrasse an der Sonne genossen.

Heinz Kundert, Präsident der einladenden Sektion Hoher Rohn, begrüsst die 120 Teilnehmer um 11.45 Uhr. Die Stimmung in der Saal ist hervorragend.

Der heutige Vortrags-Referent ist Bergführer Franz Zürcher, Mitglied der SAC Sektion Einsiedeln und Hoher Rohn. Die Form des Referates ist neu. Präsident Heinz interviewt Bergführer Franz. Dieser erzählt aus dem Leben eines erfahrenen Profi-Bergführers. 200-220 Tage im Jahr mit Gästen auf einer Berg-, Kletter-, Hoch- oder Skitour zu sein geht auch dem 60-jährigen Franz an die Substanz. Mit seiner äusserst sympathischen Art gewinnt er

die SACler für sich. Sein grosses Vorbild ist Alexander Burgener, der Zermatter-Bergführer. Christine, Franzens charmante Frau, liest eine Seite aus dem Buch über die Erstbesteigung des Matterhorns über den Furgg-Grat. Nicht zu glauben, dass schon während des Aufstiegs eine Flasche Champagner geköpft wurde. HERZLICHE GRATULATION UND EIN GROSSES BRAVO AN FRANZ, CHRISTINE UND HEINZ FÜR DIESEN SEHR INTERESSANTEN VORTRAG.



Die traditionelle Bernerplatte und das Vegi-Menü lassen in diesem Jahr lange und in langen Kolonnen auf sich warten. Beide Menüs munden den SAClern jedoch ausgezeichnet. Die obligate Meringues zum Dessert fällt nur zu Beginn der Ausgabe etwas kleiner aus. Je länger Daniela, die neue Etzelwirtin, am Schlagrahm-Hebel steht, desto grösser werden sie und erreichen zum Schluss fast schon die Grösse der legendären Etzel-Meringues.

Es ist 15 Uhr. Die Runde löst sich auf und die SACler nehmen den Abstieg unter die Füsse. Franz und der andere Franz gönnen sich noch einen letzten Schluck und geniessen die Ruhe in der leeren Saal. Die 112. Etzelzusammenkunft ist Vergangenheit.

Auf Wiedersehen an der 113. Etzelzusammenkunft am Sonntag, 4. Dezember 2016.

Claude Andres

Gipfel Muotathal, 13. Dezember 15

(Details siehe Tourenbericht Homepage)

Verhältnisse: Lawinengefahr: gering, Wetter kalt und sonnig, Schnee: hier genug, Rest der CH Schnee sehr knapp

Auf Grund der Schneelage entschloss sich Daniel von Sali/Bisithal auf den Glatten zu gehen. Am Sonntagmorgen ging es bereits früh um 6:50 Uhr los, was aber in Anbetracht des populären Skitourenziels sehr vorteilhaft war. Dennoch konnten wir nicht alle einen Parkplatz in der ersten Reihe ergattern und unser zweiter Fahrer durfte sich im Rückwärtsfahren üben. Anfangs ging es in gemütlichem Tempo los, bis wir nach der ersten Rast unser Zugpferd wechselten und mit dem Tempo zulegten (auch wenn es nicht alle glauben wollten). Von ein paar Stellen abgesehen, gab es selbst im Wald eine

geschlossene Schneedecke. Die Skier mussten nirgendwo abgezogen werden. Der Aufstieg erfolgt über den Unteren und Oberen Stafel. Nach einem Abstecher zum Balmer Grätli erreichten wir nach ungefähr 3:45 h den Glatten. Das Wetter und die Aussicht waren spektakulär: Tödi, Clariden, Schärhorn, Windgällen, Spannort, Silbernen etc. Aufgrund der guten Verhältnisse entschlossen wir uns zur Nordabfahrt mit 38°, welche nach ein paar Traversen (was vor allem unsere Snowboarderin grossen Spass bereitete) recht eindrucksvoll zwischen Chli Glatten und Glatten hindurchführt. Der Pulver hatte zwar hier und da einen Deckel drauf, war aber überraschend gut zu fahren. Danach über die Strasse zurück nach Sali. Zum Ausklang der Tour ging es noch zum Kaffee ins Restaurant Schwarzenbach. Lieber Daniel, vielen Dank für die Leitung

dieser sehr schönen Skitour!



Teilnehmer: Bigler Liselotte, Blum Meinrad, Bucher Kurt, Galli Ernst, Galli Helene, Gassner Hermann, Kuch René, Lepri Barbara, Lorch Manfred, Schmid Albrecht, Kameraden vom DAV Konstanz: Beier Gotthard, Walk Josef
TL: Claude Andres

Berichterstatter: Christoph Müller und Bruno Meyer



10. Dezember 15, Rigi Kulm

Die ausgeschriebene Tour auf den Brüsstockbügel im Wägital konnte wegen Schneemangel nicht durchgeführt werden. Die Ersatztour führt uns von Rigi-Klösterli über Schwändi, Chäserenholzhütte auf den Rigi-Kulm. Anschliessend geht es über Rigi-Staffel, First zurück zum Ausgangspunkt im Rigi-Klösterli. Da am Mittwoch Schnee (oberhalb 1300 m) und Regen fiel, wurde die Tour auf den Donnerstag verschoben. Wir haben einen Prachtstag erwischt. Wolkenlos, mild und mit einer grandiosen Fernsicht. Das Mittelland liegt den ganzen Tag unter einer Nebeldecke. Einziger Wermutstropfen: 3 Angemeldete können am Verschiebungstag nicht mitkommen.

Die Rigi ist an schönen Tagen meistens stark bis sehr stark bevölkert. Heute nicht.



Keine Skifahrer - die Lifte stehen still - und auch nur wenige Wanderer und Schneeschuhläufer! Auch bei der Mittagsrast auf der Restaurant-Terrasse von Rigi-Kulm sind viele Sonnenplätze nicht besetzt. Nach rund 3.5 Stunden Laufzeit sind wir zurück im Rigi-Klösterli. Hier ist es recht kühl. Kein Wunder. Im Dezember scheint hier die Sonne den ganzen Tag nicht

Teilnehmende: Alex Burri, Marianne Engeli, René Kuch, Elisabeth Kühne, Willi Kühne, Hanspeter Rohrer, Maria Senn

Berichterstatter: René Kuch

18. Dezember 15, Advents-Skitour

Wo ist noch Winter? Wo können wir eine Skitour machen? Bei uns in der Region Hoch Ybrig hat es wohl schweizweit am meisten Schnee. Und dann schliesst in der Rangliste das Muotathal an. Wir wollen unseren Skitourenhorizont dieses jungen Winters (ist er überhaupt schon geboren?) etwas erweitern und fahren ins Bisisthal. Ab Sali können wir mit den Skiern obsi gehen. Zweimal müssen wir auf dem Weg die Skier kurz tragen, ansonsten ist die Schneedecke geschlossen. Die Schneedecke ist eher weniger als mehr gefroren, beziehungsweise durchnässt. Der Aufstieg ist wunderbar!

Teilnehmer:

Irene Müller
Doris Rellstab
Sepp Fuchs
Werner Greter
Franz Zürcher
Christine Meier,

Berichterstatterin:
Christine Meier



12. Dezember 2015 „Nightattack“

Start um 18.00 Uhr in Tannenheim /Flumserberg auf 1220m über Prodalp 1576m zum Prodkamm 1939m.

Nachdem Christoph und ich schon zwei Hochgeschwindigkeitstouren auf der Skipiste im Alpthal absolviert hatten, fühlten wir uns bereit für die Herausforderung "nightattack".

Nach dem üblichen Gerangel am Start, bei dem sich 500 Läufer auf einen Weg kanalisieren, auf welchem maximal fünf nebeneinander laufen können, zerfällt das Feld meist und man sucht sich eine Startnummer vor sich, welche man unbedingt überholen will. Auf der Prodalp wartet das Publikum und sorgt

für



den

nötigen Auftrieb. Christoph und ich reihten uns im Startfeld entsprechend unserer (gefühlte) zu erwartenden Zeit ein. Beide mehr oder weniger grippal, kämpften wir uns die 700hm nach oben, Christoph mit normalem Tourenmaterial, ich mit Leichtgewichtsausrüstung. Entsprechend unsere Laufzeiten: Christoph erreichte den Prodkamm nach 58 min, bei mir waren es 46 min. Die Besten benötigten für die gleiche Strecke 33 min!! Für mich ist es jetzt schon die fünfte nightattack, habe null Chancen auf einen Spitzenplatz, nehme aber trotzdem teil, weil ich Stimmung, Atmosphäre und die sportliche Herausforderung mag.

Teilnehmer: Christoph Müller und Gunther Karpf

Bericht: Gunther Karpf

[Herzliche Gratulation zum super Ergebnis!!](#)

Portrait



Interview mit Luciano Riillo

Danke Luciano für deine Bereitschaft, uns an deinem Leben teilhaben zu lassen!

Wo und mit wem wohnst du?

Ich wohne in Richterswil mit meiner Frau Sylvia und meinen kleinen Töchtern Selina und Alessia.

Wie alt bist du?

Ich bin 36 Jahre alt.

Seit wann bist du im SAC?

Seit 2012

Was zieht dich in die Berge?

Der Kontakt mit der Natur. Abenteuer und neue Erlebnisse. Sich selber und sein Körper besser kennenzulernen. Kameradschaft. Unvergessliche Tage weg vom Alltag

Dein Engagement im SAC ist als...

Aufsicht (mit vielen anderen tollen Bergfreunden) in der Kletterhalle / Turnhalle Fuhr in Wädenswil.

Deine Motivation dazu.....

Es ist schön ein Teil von etwas Grossartigem zu sein.

Eine unvergessliche Tour oder Reise...

Bis jetzt waren alle Touren unvergesslich schön, spannend und lernreich.

Ein besonderes Erlebnis während einer Tour, einer Reise...

Als ich das erste Mal einen Gletscher sah war es schon etwas sehr Spezielles. Und alle Sonnenaufgänge sowie die unglaublich schönen Aussichten sind immer wieder unvergessliche Erlebnisse.

Welche Freizeitaktivitäten machst du neben dem Alpinismus sonst noch gerne?

Meine Familie (meine Frau und meine beiden Töchter) sind meine schönste Freizeitbeschäftigung. Heilkunst, Kampfkunst und Musik gehören ebenfalls zu meinen Freizeitbeschäftigungen. Zwar ist die Heilkunst mein Beruf geworden, trotzdem ist es für mich immer noch auch eine grosse Leidenschaft. In der Kampfkunst konnte ich körperlich sowie auch mental viel Stärke gewinnen, die ich wiederum sehr gut einsetzen kann im Bergsport. Musik mache ich auch sehr gerne, besonders Singen, Klavier und Gitarre spielen erfüllen mich mit viel Freude und bewegen mich innerlich immer wieder aufs Neue.

Persönliche Zukunftspläne, ein nächstes Ziel....

Einen guten Vater und einen guten Ehemann zu sein sind meine grössten Ziele. In der Kampfkunst und mit der Musik habe ich auch noch einige Ziele vor Augen. In der Heilkunst, also beruflich, fange ich dieses Jahr auch als Dozent an zu arbeiten. Ich werde also meine Tätigkeit und Erfahrungen als Therapeut für Chinesische Medizin weitergeben. Hier möchte ich auch als Ziel haben einen guten Lehrer zu werden.

Im Bergsport sind meine Ziele ein paar Hochtouren zu machen (z.B. der Dom würde mich interessieren) und auch die Klettertour aufs Jäghorn. Darauf freue ich mich sehr und trainiere bereits jetzt schon dafür.

Dein Tag beginnt mit.....

Atmungsübungen und Fitnessübungen sowie einem ausgewogenen Frühstück.

Dein Tag endet mit

Fitnessübungen, Atmungsübungen und Meditation.

Jugend

5. Dezember 2016, Besuch der Kletterhalle 6a plus in Winterthur

Die JO hat für das wöchentliche Bouldertraining einen Profitrainer engagiert, der während 5 Abenden ein Paar Impulse gibt. Die Jo ist von Vladec begeistert und trainiert seit dann noch fleissiger. Ich war gespannt, wie und ob die JO das Gelernte auch in der Kletterhalle sechsaplus in Winterthur umsetzen können. Motiviert fuhren wir nach Winterthur. Nach seriösem Aufwärmen und Sturztraining setzte sich jeder sein persönliches Tagesziel und arbeitet sich an sein Limit vor. Nach 4 Stunden klettern war die Kraft aus den Fingern und keiner konnte mehr die kleinen Griffe halten. Die Griffe der Eisgeräte sind zum Glück einiges grösser und auch noch haltbar und wir starteten zu einem Versuch an der Drytooling Anlage. Ich gab kurz eine Einführung in die wichtigsten Elemente wie Handwechseln, Figur 4, Untergriffe und Hooken und dann ging unsere JO mit Helm und Eisgeräten bewaffnet los. Und sie lernten schnell! Hangelten sich bald wie die Profis von einen frei hängenden Zapfen zum nächsten.

Die persönlichen Tagesziele und Kommentare zum Tag von allen Teilnehmenden:



Malin: Tagesziel 7a, geklettert 7a on sight
Das Dry-Tooling muss man mal ausprobiert haben: Tolle Art des Kletterns

Nicola: Tagesziel 7a, geklettert 7a flash
Der Abschluss mit dem Bouldern und Drytools war top!

Xavier: Tagesziel 6b+, geklettert 6c on sight
Ich war besser als erwartet

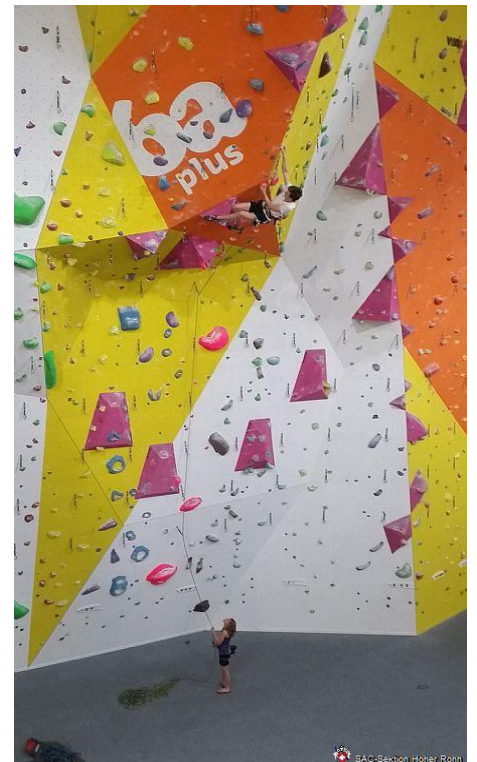
Vera: Tagesziel 6b, geklettert 6b+ on sight
Es war ein hammer Tag!)

Muriel: Tagesziel 6b, geklettert 6c on sight
Das Training von Vladec macht sich bemerkbar.

Franz: Tagesziel 6c+, geklettert 6c+ on sight
Ich bin mega stolz auf Euch, cool wie ihr die Sturzangst abbauen konntet und euch mehr ans Limit wagt!

Teilnehmende:

Franz Lischer, Xavier Maichtry, Nicola Alig, Muriel Schön, Vera Muron, Malin Hohl



Bibliothek

Neu in unserer Bibliothek:

Ski-Schneeschuhtourenkarte 1:50000 der aktualisierten Generation. Sie ist aus wasserfestem Papier hergestellt.

Zurzeit sind folgende Blätter vorhanden:

263S Lachen, 245S Stans, 246S Klausenpass, 254S Interlaken, 255S Sustenpass

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 7 Tourenführer aktualisiert. Der letzte betrifft Ski-touren Graubünden Nord. Dieser dürfte für uns, sofern der Schnee vorhanden ist, interessant sein.

Der Bibliothekar

Mitglieder

Neueintritte – herzlich willkommen!



André Matthieu,
Jg.52, Richterswil



Maria Schinz, Jg. 51,
Wädenswil



Flurin Nüesch, Jg.
98, Richterswil

Weitere Eintritte

(ohne Foto)

Familie Werner Weber
mit Tristan u. Nadja,
Wädenswil

Willi Plattner,
Jg. 44, Uerikon

Reto Speerli,
Jg.79, Oberägeri

Gestorben

Alfred Schenk, Jg. 24,
Mitglied seit 1966

Austritte

Anneliese Kuster-Obrist,
Richterswil
Marco Bachmann, W'will
Ruth Theus Bachmann,
Wädenswil

Leoni Kostezer, W'will
Lorenz Forster, Bachs
Jordi Rozijn

Fam. Stuker, Urs, Ana,
Marcela, Ian

Peter Schwarzenbach,
Richterswil

Johanna Romer,
Kaltbrunn

Diego Thelen, Zürich

Erlebnisberichte live aus der Schweiz

Erlebnisbericht von Beni Neck

Glatti Flue

An einem regnerischen Sommertag in diesem Jahr fahre ich mit meinem Freund Rene in den Jura, um die in der Nähe von Moutier gelegene Route Rocher du Droit zu klettern. Der einzige Ort auf dem Niederschlagsradar, der trocken zu bleiben scheint. Die Route haben wir zuvor in einem "KeepWild" Führer entdeckt. Leider ist der Name Programm. Wir verlieren beim Suchen des ziemlich schlecht markierten Einstiegs so viel Zeit, dass wir die eigentlich geplante Tour nicht mehr klettern können. Bald darauf sitzen wir wieder im Auto auf dem Weg heimwärts. Ein bisschen frustriert des Erlebten, fällt mir jedoch auf dem Nachhauseweg beim Dorf Welschenrohr ein riesiges Banner in einer glatten Felswand auf. Die Idee ist sofort geboren, diese Wand würde ich gerne klettern. Aber wird es auch möglich sein? Kaum wieder zuhause fange ich an zu recherchieren. Schnell finden sich Topos und sogar ein Bericht im Tagesanzeiger mit einer lustigen Geschichte zum aufgemalten Banner auf dieser Wand. Vor ca. 40 Jahren seilten sich zwei frisch ausgehobene Rekruten in die Wand ab. Sie wollten ihren Jahrgang mit spezieller Farbe in sechs Meter hohen Ziffern aufmalen. Für die „55“ hatte es gereicht, danach verschlechterte sich leider das Wetter, es begann zu regnen. Also waren sie gezwungen auf die „19“ zu verzichten. Eigentlich keine grosse Sache. Nur leider mussten die beiden Rekruten zurück im darunter liegenden Dorf Welschenrohr feststellen, dass sie ihre „55“ mit so eckigen Zahlen gemalt hatten, dass diese nun von weitem wie der Schriftzug der nationalsozialistischen SS aussah. Später hat man deshalb den Schriftzug mit dem Wappen von Welschenrohr übermalt.

Beim Studieren der Topos wird schnell klar, mit Freiklettern allein wird diese Wand nicht zu bezwingen sein,



der obere Teil der Wand ist schlicht zu glatt. Die älteste Route in der Wand trägt denn auch nicht ganz grundlos den Namen "L'impossible" (die Unmöglichkeit). Die Route wurde damals 1964 am Tag der Arbeit von den beiden Kletterern Pierre Wieland und Paul-Henri

erstbegangen. Im unteren etwas strukturierten Wandteil konnten sie sich noch mit normalen Schlaghaken durchkämpfen. Im oberen viel glatteren Wandteil war dies jedoch nicht mehr möglich, sie benutzten zur technischen Fortbewegung sogenannte "Golos" selbstgemachte Fortbewegungshaken. Diese stecken nur 17 mm tief in der Wand und sind auf diesem Weg auch heute noch die einzige Möglichkeit empor zu steigen. Mit dem riesigen Unterschied, dass daneben zur gelegentlichen Absicherung alle 5-10 Meter ein Bohrhaken steckt.

Die Route war klar, die Begeisterung riesig. Fehlt nur noch ein geeigneter Kletterpartner für die Tour. Sofort fällt mir mein Kollege David Schoch, mit dem ich bei Transa arbeite, ein. Mit ihm habe ich schon lange dieses Portalege Projekt. Für einmal in einem aufgehängten Zelt in einer Wand schlafen, war ein Traum, den sich Dave schon lange in den Kopf gesetzt hat. Deshalb hat er sich diesen Sommer kurzerhand so ein Teil zum aufhängen gekauft. Zusammen mit meinem Technomaterial und vielem Leihmaterial, das uns Franz Lischer, freundlich wie immer, sofort zur Verfügung stellte, fehlte es zumindest aus materialtechnischer Sicht an nichts mehr für unser Projekt.

Um den Auf- und Abbau der Portalege zu üben haben Dave und ich zusammen den Klassiker "Dä Blau Chäfer" in



der Cheseleflue geklettert. Das nachziehen von Haulbag und Zelt ging dort ideal, da die Route ziemlich steil ist und somit das Material fast immer vollständig frei in der Luft hängt. Was deutlich einfacher geht als das Material über flachere Felswände zu ziehen, da dort zwingend sehr viel Reibung entsteht. Nach ein paar Trockenübungen am Boden, gelingt es uns schliesslich, das Zelt am Stand der dritten Seillänge aufzubauen. Um darin zu schlafen, sind wir dieses Mal leider noch nicht ausgerüstet, ausserdem müssen beide am Tag darauf wieder zur Arbeit. Es war ja nur der Probelauf. Trotzdem geniessen wir beide unsere Sandwiches auf der bequemen Plattform. Das Ambiente wird noch besser als plötzlich ein strömender Regen einsetzt. Unter den riesigen Felsdächern der Chesele bleiben wir aber schön trocken.

Dann am Sonntag dem 01.11.15 geht es endlich los. Aus logistischen Gründen und vor allem wegen dem kürzeren Zustieg beschliessen wir von oben zu kommen und zuerst über die Wand zum Einstieg abzuseilen. Das Abseilen in die Wand ist aufregend, der Tiefblick beeindruckend. Die erste Seillänge gehört dieses Mal Dave, weil ich schon in der Cheseleflue den ersten Lead übernehmen durfte;) Unten stecken noch zwei gute Bohrhaken, ein paar Meter weiter muss dann aber schon fleissig selber abgesichert werden. Die letzten Meter zum Stand sind bereits nicht mehr frei kletterbar, hier kommen



schon das erste Mal die Leitern zum Einsatz. Kaum hat Dave den ersten Stand erreicht, beginnt für mich das Jümare (Aufstieg am Seil mit zwei Steigklemmen). Dave fängt zeitgleich an, den Haulbag samt Portalege nachzuziehen. Nun bin ich an der Reihe mit vorsteigen. Die zweite Seillänge hat es dann, zumindest für mein Technokletterniveau, schon ziemlich in sich. Die ersten Meter lassen sich noch frei klettern, danach geht es wieder an den Trittleitern hoch. Sicherungen lassen sich so gut wie keine anbringen. Das einzige was bleibt sind die alten Schlaghaken der Sechzigerjahre. Diese sind teilweise komplett verrostet,

andere wackeln schon beim blossen Anfassen. Jeder Haken wird vorsichtig vorbelastet, bevor ich mich entscheide, mich daran zu hängen, um gleich darauf den nächsten zu testen und so empor zu steigen. Nach einer gefühlten Ewigkeit erreiche ich so den nächsten Stand. Von da an ist definitiv fertig mit Freiklettern. Es folgen zwei Seillängen in der unkletterbaren Glatten Wand. Meter für Meter leiten wir uns hoch. Die alten Golos erweisen uns dabei gute Dienste. Sie versagen nicht und hin und wieder kommt dann doch einmal ein sauberer geborhter Bolt aus unsere Zeit, der einem die Sicherheit gibt, dass, wenn doch etwas ausbrechen sollte, man wenigstens nicht bis über den letzten Stand hinunter fliegen würde. Von hier aus wäre es eigentlich nur noch eine letzte Seillänge bis zum Ausstieg und zurück zum sicheren Boden unter den Füßen. Für uns beginnt hier aber erst das eigentliche Abenteuer. Nun heisst es, die Portalege aufbauen und das Nachtlager herrichten. Dies gestaltet sich äusserst schwierig, die Wand ist auch hier wirklich komplett glatt, nicht die kleinste Leiste bietet sich, um ein bisschen Gewicht vom Gurt um die Hüfte auf die Füsse zu verlagern. Das lange Hängen im Gurt macht sich beim Aufbau sehr bemerkbar und ermüdet uns zusätzlich. Irgendwann klappt es dann aber doch noch und die Plattform steht. Schnell kriechen wir in unsere

Schlafsäcke um es uns gemütlich zu machen. Die Aussicht über das direkt unter uns befindliche Nebelmeer ist perfekt, in der bereits angebrochenen Nacht lässt sich das Dorf Welschenrohr nur durch ein leichtes Durchschimmern von dessen Lichtern erkennen. Eigentlich hätten wir noch "TrekandEat" Beutel zum Kochen dabei. Wir sind aber beide so müde, dass wir das Kochen lassen und auf unsere noch nicht gegessenen Sandwiches vom "Zmittag" zurückgreifen. Um 19:00 geht ein super Tag zu Ende und beide schlafen bereits. Am nächsten Tag geht alles wie im Flug. Am Morgen seile ich mich für ein paar Fotos zurück bis zum Boden ab. Danach geht es mit Jümare wieder fast 100m zurück zum Biwak. Dave hat unterdessen alles vorbereitet, um die letzte Länge anzuführen. Um ca. 10:00 Uhr sind wir am Ausstieg der Tour und beide überglücklich, dass alles gut gegangen ist. Zeit zum Ausruhen bleibt jedoch keine, denn um 11:00 Uhr haben wir bereits mit Michi, ebenfalls ein Kletterfreund vom Geschäft, im Rüttelhorn Gebiet abgemacht, um noch ein paar coole Routen in einem Klettergarten zu ziehen.

[Vielen Dank Beni Neck für diesen tollen, spannenden Bericht!](#)

Skitouren- ersatz zum Jahresende

Eigentlich würde ich in dieser Jahreszeit ja lieber auf Skitouren gehen, aber man muss das Wetter nehmen wie es kommt. So klettert man im Dezember im T-Shirt in der Galerie oder auf der Holzegg.

Im Netz las ich, dass momentan in der NE-Wand des Piz Roseg gute Verhältnisse herrschen. In Ermangelung eines Tourenpartners ging ich das Risiko ein und inserierte im Netz. Eine Stunde später meldete sich Jacob. Wir vereinbarten Material, Zeit und Fahrzeug. Am nächsten Abend fuhren wir um 17.00 Uhr nach Pontresina.

Von dort ging es dann nochmal zwei Stunden aufwärts zur Tschiervahütte, welche wir gegen 22.00 Uhr erreichten. Außer uns waren noch vier andere im Winterraum.

Sehr zur Freude der anderen Winterraumbewohner kochten wir noch schnell ein paar Ravioli. Alle hatten wir am nächsten Morgen das gleiche Ziel, sie wollten um vier starten, wir gingen zwei Stunden später los, um im Aufstieg schon etwas Tageslicht zu haben.

Die Wand hat eine durchschnittliche Neigung von 50° und wird unterbrochen von einem Felsriegel, welcher die Hauptschwierigkeit darstellt.

Wie mir von anderen berichtet wurde, gab es diesen Felsriegel früher nicht. Wir kletterten diesen Teil synchron am

kurzen Seil, um schwierige Passagen gegebenenfalls sichern zu können.

Die Verhältnisse in diesem kombinierten Teil waren aber so gut, dass man



immer



gutes Eis für die Geräte fand.

Die beiden anderen Seilschaften sicherten diesen Teil. Nach dem Abstieg über den Eselsgrat hatten wir sie eingeholt.

Die Schneequalität war von unten bis oben fast optimal, von den vielen Begehungen gab es meist gute Tritte, lediglich im Ausstieg kletterten wir auf 2cm Frontalzacken.

Mehrfach musste ich beim Begehen dieser Wand an den Skifahrer Heini Holzer denken, der 1977 beim Versuch der Befahrung verunglückte. Der obere Teil wirkt



deutlich steiler als 50°, vor allem wenn es eisig ist.

Der Abstieg über den Normalweg war einfach, am Eselsgrat seilt man 3x25m ab und kommt so wieder auf den Tschiervagletscher.

Am nächsten Morgen wollten wir noch den Biancogrät im Auf- und Abstieg begehen, mussten aber wegen des Schneefalls kurz vor dem Piz Bianco



umkehren. Den Silvesterabend verbrachten wir mit drei Tschechen im Winterraum.

Die Tour fand vom 30.12.15 bis zum 01.01.16 statt.

Vielen Dank Gunther Karpf für diesen tollen Bericht!

Live aus dem Ausland

Erlebnisbericht von Fabian Keller

Das Fernweh hatte meine Freundin und mich letzten Sommer mal wieder mit voller Wucht erwischt, und so entschieden wir uns, nach einiger Überzeugungsarbeit meinerseits, eine uns bis anhin unbekannte Gegend per Velo zu erfahren. Die Entscheidung fiel nach fleissigem Berichte lesen im Internet auf Tschechien und die Slowakei. Frankreich? Schon zehn Mal mit der Familie gewesen. Italien? Eindeutig zu warm. An der Donau entlang nach Wien? Zu viele Touristen und viel zu langweilig. Es war diese Abenteuerlust (oder Naivität laut unserer Großeltern und teilweise auch Eltern), die uns antrieb.

Mit dem Bus ging es nach Brno (dt. Brünn), die zweitgrößte Stadt Tschechiens, und dann auf dem Fahrrad weiter durch Mähren immer Richtung slowakische Grenze. Wir durchquerten die Walachei und überquerten die Karpaten, radelten an der Hohen Tatra vorbei, durch die Niedere Tatra hindurch zurück gen Westen nach Bratislava und zum Finale nach Wien hinein, meist auf kleinen Nebenstrassen, immer hügelig, durch malerische Landschaften und herzige Dörfer mit postsowjetischem Charme.

Tschechien empfing uns mit über dreissig



Grad, in den ersten vier Tagen keine Wolke am Himmel, Abgasgestank und sonnenverbrannten Feldern. Trotzdem lohnte sich die Schinderei allemal. Sanft geschwungene Hügel, einsame Straßen durch Maisfelder, Skodamodelle, die man in seinem ganzen Leben noch nie



gesehen hatte, definitiv älter als wir. „Östlicher Charme pur.“ An jeder Ecke hingen komische Lautsprecher, die wir zuerst für Sirenen hielten, bis wir durch ein menschenverlassenes Dorf fuhren und die Dinger anfangen klassische Musik zu spielen und dann jemand auf Tschechisch irgendetwas erzählte. Geradezu unheimlich. Als wir beschlossen in einem Restaurant etwas typisch Tschechisches zu essen, wurde uns Schnitzel vorgesetzt. Naja, dafür kamen wir jeden Abend in den Genuss von kühlem tschechischem Bier, eine Wohltat nach einem langen Tag im



Sattel.

Je weiter wir kamen, desto hügeliger und waldiger wurde es und die Erfahrung begann immer greifbarer zu werden. Langsam begannen wir uns auf dem Fahrrad zuhause zu fühlen. Zwischen Tschechien und der

Slowakei lag wirklich nur ein Hügelkamm und als wir diesen überquerten, hätten wir nicht gedacht, dass irgendetwas anders sein würde. Doch auf einmal grüßten sämtliche Menschen, die uns begegneten, freundlich, die Autos waren neuer und alles wirkte ein bisschen freundlicher und gepflegter. Wir kamen zu dem Schluss, dass das möglicherweise daran liege, dass die Menschen wohlhabender sind. Woran ich mich noch lange erinnern werde, sind die wenigen, aber sehr schönen Zufallsbegegnungen, Menschen, die man auf einer Reise mit

dem Auto nie kennengelernt hätte. Eine slowakische Familie teilte ihren Cider und Pfirsiche mit uns, manche Menschen, die uns zulächelten und winkten, wenn wir mal wieder einen Berg hinauf ächzten (wahrscheinlich pures Mitleid), oder das Welsche Radreisepärchen, das wir dreimal während unserer Reise trafen, zuletzt am Wiener Hauptbahnhof, da wir denselben Nachtzug zurück nach Zürich gebucht hatten. Als wir wieder Richtung Zivilisation unterwegs waren, auf dem vielberadelten Donauradweg von Bratislava

nach Wien, merkten wir erst, wie ruhig und angenehm es in den Bergen gewesen war. Und wir merkten, wie weit wir den Alltag hinter uns gelassen hatten. Wien war geradezu ein Kulturschock. Am Bahnhof trafen wir dann auf die ersten Flüchtlinge und lasen das erste Mal seit zwei Wochen Zeitung. War die Flüchtlingskrise zu Beginn unserer Radreise noch in Griechenland gewesen, war sie nun schon in Ungarn und Österreich.

All die Dinge, die uns vielleicht etwas genervt hatten, wie etwa Fahrkarten kaufen, wenn man keine gemeinsame Sprache mit dem Personal am Schalter spricht und immer wieder an jemand

anderen verwiesen wird, der uns noch weniger helfen kann, wenn sich wieder mal ein Bus trotz Gegenverkehr ohne zu Bremsen an einem vorbeizwängt und uns



fluchend im Strassengraben zurücklässt oder als mir mitten in der slowakischen Wildnis nach einer etwas zu wilden Pistenfahrt die hintere Felge riss, all

diese Dinge sind im Nachhinein doch ziemlich witzig und haben uns über unseren Tellerrand hinaus schauen lassen. Genau diese Dinge machen so eine Reise aus, und auch deshalb werden wir nächsten Sommer wieder auf das mit allem was man unterwegs so braucht gepackte Velo steigen um immer weiter über den Tellerrand unserer kleinen Welt hinaus in noch unbekanntere Gebiete zu pedalen.

Vielen Dank Fabian Keller für diesen spannenden Bericht!

Erlebnisbericht von Willi Streuli

Immer wieder habe ich vom Alpstein zum Hochgrat (1834 m) geschaut.



Einmal musste ich das von der Gegenrichtung erleben. Heute - zwei Wochen vor Heiligabend - war es so weit. Von der Mautstelle nach Hittisau radle ich bei bissiger Kälte und teilweise eisiger Strasse ins Lecknertal. Dank harter Scooterspur kann ich über die grüne Grenze bis zur unteren Samansbergalpe hinauffahren. Von hier geht es sonnig zu Fuss weiter zur

Lunchrast auf der südlichen Lauchenalpe. Weiter dann mit Schneeschuhen steiler, und zuletzt über



den Nagelfluhgrat, zum Gipfel. Ein herrliches Panorama erwartet mich. Ganz allein. Irgendwie ist es feierlich, aber welcher Jahreszeit soll ich diesen geschenkten Tag zuordnen? Der frühe Sonnenuntergang zwingt mich zügig abzusteigen. Anfänglich den Alpstein im Blickfeld, komme ich wieder in den Wald und radle dick verpackt



zurück zum Startpunkt. Ein (kurzer) Multisport-Tag der mir in Erinnerung bleibt!

Vielen Dank Willi Streuli für diesen tollen Bericht!

In eigener Sache

Wir suchen:

Nachfolger/in: Kassier

Als Kassier führe ich nun seit 13 Jahren die Finanzen unserer Sektion. Nach Ablauf des Jubiläumsjahres 2016 werde ich auf die GV 2017 von meinem Amt zurücktreten. Eine sehr interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit als Mitglied des Sektionsvorstandes wird dann zu Ende gehen.

Meine Aufgabe umfasst neben dem Führen der Jahresrechnung auch das Erstellen von Budgets und von Steuererklärungen. Nicht Bestandteil meiner Arbeit ist das Mitgliederwesen. Versand und Inkasso der Mitgliederbeiträge werden für alle Sektionen durch den SAC-Zentralverband in Bern erledigt, was eine wesentliche Erleichterung für den Kassier bedeutet. Alle Mitgliedermutationen werden zudem von einem anderen Vorstandsmitglied bearbeitet.

Wer sich von dieser wichtigen Aufgabe in unserem Verein angesprochen fühlt und gerne in einem kompetenten Vorstands-Team mitarbeitet, soll sich bitte bei mir melden. Ich werde Interessentinnen und Interessenten, welche über Buchführungskenntnisse verfügen, gerne im Detail über meine Funktion orientieren.

René Kuch

René Kuch
Zugerstrasse 47a
8805 Richterswil
Tel FN: 044 784 66 29
Tel Mobile: 079 286 59 28
E-Mail: rene_kuch@bluewin.ch

Nachfolger/in: Weitere Vorstandschargen

Nach Ablauf des Jubiläumsjahres 2016 werden einige weitere Vorstandsmitglieder zurücktreten. Wer sich angesprochen fühlt, in einem kollegialen und kompetenten Vorstandsgremium mitzuarbeiten, erhält gerne weitere Auskünfte zu den frei werdenden Chargen von unserem Präsidenten, Heinz Kundert. (Tel. 043 833 98 67 / 079 373 90 98, heinz.kundert@wädenswil.ch)

